

**Oksana Molderf**

Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw / Ukraine

## Frankos Beitrag zur translationswissenschaftlichen und translatorischen Tradition in der Ukraine

---

### ABSTRACT

Franko's contribution to the tradition  
of translation studies and translation in Ukraine

The article provides a brief overview of the work of Ivan Franko in the field of translation theory and practice. It addresses the question of reception of Franko as a translator and translation scholar in the German-speaking world, his theoretical views on the art of translation and his legacy of translation into German.

**Keywords:** Ivan Franko, Ukrainian translation studies, translation theory, translation practice, translation into German.

---

Joseph Zastyrez schrieb am 26. November 1915 einen Brief an das Nobelkomitee. Die Person, die er als Kandidaten für den Literaturnobelpreis vorschlug, beschrieb er als „Volksführer“, „internationales Genie“ und „wirklich den berühmtesten Schriftsteller des heutigen Europa“ (Kylmnyk 2003). In dieser Zeit war der Mann, der mit so großen Worten respektiert wurde, schon sehr krank – die rheumatoide Arthritis hatte ihm die Fähigkeit zum Schreiben geraubt, die Schmerzen, die die Krankheit verursachte, wurden unerträglich. Am 28. Mai 1916 starb er schließlich. Dieser Mann, den Joseph Zastyrez für einen der berühmtesten internationalen Literaturpreise nominierte und dessen Tod ein halbes Jahr vor der Literaturnobelpreisverleihung 1916 eintrat, war der ukrainische Dichter, Schriftsteller, Literaturkritiker, Journalist, Redakteur, Folklorist, Philosoph, Publizist, Politiker, Gelehrte und letztendlich auch der Theoretiker, unermüdliche Übersetzer und Kritiker von Übersetzungen Ivan Franko (1856–1916).

Ziel dieses Artikels ist es, eine kurze Übersicht über Frankos Beitrag zur ukrainischen Translationswissenschaft und über seinen Übersetzungsnachlass mit besonderer Berücksichtigung seiner deutschsprachigen Übersetzungen zu geben.

## 1 Forschungslage

In Untersuchungen von deutschsprachigen Wissenschaftlern sowie ukrainischen Forschern, die nach Deutschland, Österreich und in die Schweiz emigrierten und dort schrieben, wurden vor allem der biographische Aspekt (Siehs 1966, Simonek 1996, Wytrzens 2009a) und die literarische Tätigkeit (Sembratovyč 1904, Burkhardt 1938, Bojko-Blochyn 1979, Simonek 1996) von Ivan Franko beleuchtet. Mit Arbeiten über Franko promovierten im deutschsprachigen Raum Nikolaus Wacyk (*Die Entwicklung der national-politischen Ideen Frankos und seine Kämpfe für sie*, Wien, 1948), Bohdan Sotnyk (*Realismus in den Werken von Ivan Necuj-Levyckyj und Ivan Franko vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse in der Ukraine im 19. Jahrhundert*, Innsbruck, 1949) und habilitierte Stefan Simonek (*Ivan Franko und „Die Moloda Muza“*, 1996, Wien).

Eine Vorstellung von Frankos Tätigkeit als Übersetzer vermitteln die Arbeiten von Oswald Burkhardt (1938), Anna-Halja Horbač (1966), Leonid Rudnyzkyj (1972) und Volodymyr Zyla (1989). Auf Originalwerke von Franko in der deutschen Sprache und seine Übersetzungen ins Deutsche gehen Michał Cieśla (1996), Günther Wytrzens (2009) und Dirk Niefanger (2012) in ihren Untersuchungen ein.

Trotz der oben erwähnten Namen und Untersuchungen bleibt Frankos Schaffen im deutschsprachigen Raum, insbesondere seine Tätigkeit als Translations-theoretiker, auch heute zum großen Teil eine *terra incognita*. Die Forschungslage sieht noch unbefriedigender aus, wenn man die Tatsache in Betracht zieht, dass Franko viel auf Deutsch schrieb und entweder selbst ins Deutsche übersetzte oder von anderen (Karl Helbich, Karl Bader, Wilhelm Horošowski, Eduard Winter, Alois Woldan, Nadija Medvedovska u.a.) übersetzt wurde. Dementsprechend sollte die Arbeit mit den Quellen eigentlich keine sprachlichen Schwierigkeiten bereiten.

## 2 Edition von Frankos Schaffen in der Ukraine und im deutschsprachigen Raum

Die bisher größte ukrainischsprachige Ausgabe der Werke Frankos umfasst fünfzig Bände, die im Zeitraum zwischen 1976–1986 nacheinander erschienen sind. Nach der Erklärung der ukrainischen Unabhängigkeit 1991 wurden noch vier weitere Bände publiziert (der 51., 52., 53. Band sind 2008, der 54. Band ist 2010 erschienen).

Es soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass diese vierundfünfzigbändige Ausgabe trotz ihres beträchtlichen Umfangs immer noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann: Fünfzig Bände sind allein während der sowjetischen Zeit erschienen, als viele Themen, die Franko in seinen Werken anregte, nicht erwünscht waren.

Das sind die Werke, in welchen es um die nationale Identität geht, die Werke der jüdischen Thematik in der Gesamtheit ihrer Aspekte, literaturkritische Artikel mit einem besonderen, manchmal sogar provokanten Blickwinkel, Artikel, die gegen sozial-demokratische Parteien gerichtet wurden. (aus dem Ukrainischen übersetzt von Oksana Molderf; Franko 1992: 49)

Vier später erschienene zusätzliche Bände füllen nur einen kleinen Teil dieser ideologischen Lücke aus.

Im Jahre 2006 ordnete der damalige ukrainische Präsident Viktor Juščenko anlässlich des 150. Geburtstags von Ivan Franko an, eine 100-bändige Ausgabe der Werke Frankos vorzubereiten. Die Arbeit an diesem umfangreichen Projekt dauert immer noch an.

Als die bisher solideste und umfangreichste Herausgabe der Werke von Franko in der deutschen Sprache kann man das Buch *Ivan Franko. Beiträge zur Geschichte und Kultur der Ukraine. Ausgewählte deutsche Schriften des revolutionären Demokraten 1882–1915* (1963) nennen, das von Eduard Winter und Peter Kirchner unter Mitarbeit der ukrainischen Franko-Forscher Oleksandr Bilezkyj und Ivan Bass herausgegeben wurde. Sie macht den Leser mit verschiedenen Aspekten von Frankos Werk vertraut: Zu nennen sind hier Frankos autobiographische Werke, seine Beiträge zur Literaturgeschichte und Kunst des Übersetzens, seine Übersetzungen ukrainischer Volkslieder und des Werkes von Taras Ševčenko, seine künstlerischen Werke, seine Beiträge zu gesellschaftlich-sozialen Themen und Problemen. Der Titel der Sammlung („ausgewählte Schriften“, „der revolutionäre Demokrat“) weist aber schon auf ihren Mangel hin, den Dirk Nie-fanger treffend unterstreicht:

Auch wenn unzweifelbar ein Verdienst in der Sammlung und Kommentierung der verstreut in Zeitschriften, Sonntagsbeilagen zu Tageszeitungen, Zeitungen, Sammelbänden oder lediglich in Manuskripten vorliegenden deutschsprachigen Schriften Frankos zu sehen ist, so erschreckt heute die ausgesprochen rigide Art mit der in dem DDR-Band der ukrainische Nationaldichter zum kommunistischen Autor umgeschrieben wird. (2012: 243)

Frankos Tätigkeit als Schriftsteller spiegelt sich mosaikartig in den deutschen Übersetzungen von seinen Werken *Sachar Berkut*, *Sturm im Tuchla-Tal*, *Miron der Reise u.a.* wider sowie in der Sammlung seiner Judaica-Texte *Zum Licht sich gesehnt*.

### 3 Zur Rolle Ivan Frankos in der ukrainischen Translationswissenschaft

Ivan Franko gilt mit vollem Recht als Begründer der ukrainischen translationswissenschaftlichen Tradition. Sein Verdienst besteht vor allem darin, dass er der Erste war, welcher „die Hauptprobleme der Kunst der literarischen Übersetzung gründlich und ausführlich behandelt hat“ (übersetzt von Oksana Molderf; Arvat 1969: 4).

Die Ansichten Frankos zu theoretischen Übersetzungsproblemen sind in verschiedenen Teilen seines Oeuvres ersichtlich. Es lassen sich folgende Arten von Quellen für das Erfassen von Frankos Ansichten einteilen (vgl. Dombrovskij 1958, Arvat 1968):

- 1) Artikel, die unmittelbar den theoretischen Übersetzungsproblemen gewidmet sind. Ein klassisches Beispiel stellt die Untersuchung *Steinbrecher. Der ukrainische Text und die deutsche Übersetzung. Einiges zur Kunst der Übersetzung* dar, in der das von Franko selbst verfasste Gedicht *Steinbrecher* und seine polnische Übersetzung durch Sydir Tverdochlib verglichen werden. Dieses Werk veranschaulicht, wie die konstruktive Übersetzungskritik und die ausführliche Übersetzungsanalyse aussehen sollen. Gleichzeitig werden hier auch viele theoretische Probleme hervorgehoben: Fachkompetenz des Übersetzers, Qualität der Übersetzungen, Übersetzungen aus Nicht-Originaltexten etc.;
- 2) Vorworte und Einleitungen zu eigenen Übersetzungen, wie z.B. das Vorwort zu der Übersetzung von Goethes *Faust*, in dem auf die Kriterien für die Auswahl der Texte für die Übersetzung eingegangen wird;
- 3) Vorworte und Einleitungen für die Übersetzungen anderer Autoren, wie z.B. Vorwort zu den Übersetzungen von Pantelejmon Kuliš aus dem Werk von William Shakespeare;
- 4) Rezensionen (z.B. zu den Übersetzungen von Serhij Špojnarovskij aus dem Werk von Taras Ševčenko) und
- 5) Briefwechsel mit Herausgebern, Schriftstellern, anderen Übersetzern etc. (z.B. die Briefe an Mychajlo Drahomanov, Olena Pčilka, Ahatanhe Krymskij, Ivan Belej etc.).

Es sei an dieser Stelle zu betonen, dass die ukrainische Translationswissenschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch in ihren Kinderschuhen steckte, während es in Westeuropa zu Frankos Zeiten schon selbstständige übersetzungswissenschaftliche Untersuchungen gab, z.B. *La Manière de bien traduire d'une langue en autre* von Etienne Dolet, *Essay on the Principles of Translation* von Alexander Tytler oder *De l'esprit des traductions* von Madame de Staël (vgl. dazu Zorivčak). Aus dieser Sicht scheinen einige theoretische Ansichten von Franko<sup>1</sup> im Vergleich zu den

---

1) Der Übersetzer soll sowohl die Ausgangssprache als auch die Zielsprache ausgezeichnet können; man soll nur aus dem Original übersetzen; man soll von sich selbst nichts in der Übersetzung hinzufügen etc.

westeuropäischen „Binsenweisheiten“ zu sein. Zum Teil gab seine Gegenwart ihm diese Thesen vor: Es gab zur damaligen Zeit viele Übersetzer, die ihre Übersetzungen nicht aus den Originalwerken, sondern aus Sekundärquellen (Übersetzungen in anderen Sprachen, meist deutsche, polnische und russische) anfertigten, weil sie der Originalsprachen nicht mächtig waren. Dadurch sind eine ganze Reihe Laienübersetzungen von niedrigem Wert entstanden, die Franko kritisierte und denen er das Prinzip *ad fontes* entgegenstellte (siehe Franko Bd. 39: 9).

Ivan Franko interessante und innovative Ideen bereicherten die Translationswissenschaft: Er entwickelte z.B. die These von Aristoteles weiter, dass jeder Gattung eine bestimmte Art von Wörtern eigen ist (Šmiher 2009: 18). In diesem Sinne unterteilt er die Wortarten in zwei Gruppen: Substantive, Adjektive, Verben (erste Gruppe) und Pronomen, Zeit-/Ortsadverbien, Konjunktionen (zweite Gruppe).

Während die Wörter der ersten Gruppe den Hauptteil eines Werkes bilden, indem sie ihm den Sinn und die Aktion verleihen, so sind die Wörter der zweiten Kategorie wie Schatten bei der Malerei – sie machen das Bild plastisch und lebendig. (aus dem Ukrainischen übersetzt von Oksana Molderf; Franko Bd. 39: 20)

Dies hat für die Übersetzungen (insbesondere bei Gedichten) folgende Konsequenzen: Bei der Übersetzung soll das Verhältnis zwischen den Wörtern der ersten Gruppe und der zweiten Gruppe dem Verhältnis im Original gleich oder wenigstens ähnlich sein, denn nur dadurch bekommen wir ein gleiches bzw. ähnliches Bild. Geben wir zu viel Schatten oder umgekehrt – zu wenig, dann haben wir es mit einem anderen Bild zu tun.

Ivan Franko betrachtete die Übersetzung als ein Phänomen der Zielkultur. Ein halbes Jahrhundert vor der Entstehung der Theorie der Polysysteme (I. Even-Zochar, G. Toury) spricht er schon von der innovativen Funktion der Übersetzungen in Projektion auf das ukrainische Literaturpolysystem (Teplyj 2010b: 61). Seiner Meinung nach gelten gute Übersetzungen aus den Literaturen anderer Völker als Impulse für die Entwicklung der eigenen Literatur, sie können vielmehr das Bewusstsein und das Selbstbewusstsein der Menschen prägen und ändern. Auf diese Art und Weise schreibt Ivan Franko den Übersetzungen eine nationsbildende Funktion zu (Näheres dazu kann man im Artikel von Roksolana Zorivčak erfahren).

Es ist durchaus wichtig auf die Frage des Übersetzungsadressaten in der Auffassung von Franko einzugehen, weil genau diese Auffassung seine Übersetzungen geprägt hat. Ganz am Anfang seiner übersetzerischen und dichterischen Tätigkeit hat sich Franko nicht als ein Dichter oder Übersetzer für breite Massen positioniert, aber schon seine Übersetzung des ersten Teils von Goethes „Faust“ 1882 beweist, dass sich seine Einstellung veränderte. Im Vorwort schreibt Franko:

Indem ich Faust in unsere Sprache übersetzte, achtete ich vor allem darauf, dass dieses Werk für unsere lese- und schriftkundige – oder richtiger gesagt – wenig

lese- und schriftkundige Gemeinschaft zugänglich und verständlich sein sollte. Ich habe großen Wert auf Verständlichkeit und Klarheit gelegt. (aus dem Ukrainischen übersetzt von Oksana Molderf; Franko Bd. 13: 79)

Zu Frankos Zeiten bildete sich die ukrainische Hochsprache erst heraus. Die Zersplitterung des Landes verzögerte diesen Prozess. Franko, der am Anfang seiner übersetzerischen Tätigkeit noch viel Dialekt in seinen Übersetzungen verwendet, plädiert mit der Zeit in seinen theoretischen Schriften immer mehr für die Reinheit der Sprache. Diese gehört seiner Auffassung nach zusammen mit der Treue zum Original zu den Hauptkriterien der konstruktiven Übersetzungskritik.

Es wurde schon erwähnt, dass Franko bereits vor der Entstehung der Theorie der Polysysteme die These über die Rolle der Übersetzung für die Zielkultur und ihr Literaturpolysystem hervorbrachte. Zudem zeigt sich in Frankos These, dass das Produkt der Übersetzung von deren Ziel abhängig ist – der Kern der Skopos-theorie. Frankos Ansicht, dass man die Ganzheit übersetzen soll und nicht die Wörter oder Sätze, führt uns zur modernen Textlinguistik. Ganz klar kann man sagen, dass Hans J. Vermeer, Katharina Reiß oder Wolfgang U. Dressler Frankos Theorie der Übersetzung nicht als Anstoß für eigene translationswissenschaftliche oder sprachwissenschaftliche Theorien benutzt haben. Man kann aber aus einem anderen Blickwinkel heraus behaupten, dass Frankos theoretische Ansichten noch heute aktuell sind, da sie trotz der Tatsache, dass sie vor einem Jahrhundert entwickelt wurden, den modernen Tendenzen immer noch entsprechen.<sup>2</sup>

#### 4 Die übersetzerische Tätigkeit von Franko und sein deutschsprachiger Übersetzungsnachlass

In der vierundfünfzigbändigen Ausgabe der Werke von Franko, auf die schon aufmerksam gemacht wurde, umfassen die Übersetzungen sieben vollständige Bände (8.-13., 51.) und die Hälfte des 52. Bandes. Erstaunlich ist die Anzahl der Nationalliteraturen und Volksdichtungen, aus denen Franko übersetzte: Es handelt sich um Werke aus 23 Literaturen (188 Schriftsteller) und 20 Volksdichtungen. Auch die Anzahl der Sprachen der Schriftsteller, deren Werke Franko ins Ukrainische übersetzte, ist beeindruckend: Englisch, Albanisch, Belgisch, Bulgarisch, Bosnisch, Holländisch, Chinesisch, Lateinisch, Deutsch, Norwegisch, Polnisch, Russisch, Altarabisch, Altisländisch, Altukrainisch, Tatarisch, Ungarisch, Französisch, Altgriechisch, Jiddisch, Spanisch, Italienisch, Romani,

2] Ausführlichere Informationen zu Frankos Tätigkeit als Translationswissenschaftler, auf die wir hier leider nicht weiter eingehen können, kann man den Untersuchungen von Dombrovskij (1958), Arvat (1969), Zorivčak, Šmiher (2009), Teplyj (2010b), Paslavskaja (2012) entnehmen.

Rumänisch, Serbisch, Slowakisch, Tschechisch, Montenegrinisch, Schwedisch (vgl. dazu Zorivčak).

Viele von den aufgezählten Sprachen, wie z.B. Polnisch und Deutsch, beherrschte Franko frei. Der russische Journalist Petr Sukennikov, ein Zeitgenosse von Franko, schrieb in seinen Erinnerungen an ihn:

Franko kann mehrere europäische Sprachen, und im Vergleich zu vielen, die trotz der Fremdsprachenkenntnisse ihre eigene Gedanken nur in der Muttersprache zum Ausdruck bringen können, schreibt Franko auf Deutsch lebendig, mit hoher Bildungskraft. (aus dem Russischen übersetzt von Oksana Molderf; Sukennikov 1966: 223)

Der österreichische Slawist Günther Wytrzens, der lange Zeit Frankos Leben und Schaffen erforschte, kommt zu dem Schluss: „Alle Forscher betonen einmütig die ungewöhnlich guten Deutschkenntnisse Frankos, seine polemischen Verve und die Brillanz mancher seiner Formulierungen“ (2009b: 235).

Die deutsche Sprache tritt im Werk von Franko in drei Dimensionen auf:

- 1) als Ausgangssprache: Franko übersetzte deutsche Volksdichtung (Lieder und Sagen), das *Nibelungenlied*, Werke von Heinrich Heine, Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich von Kleist, Gotthold Ephraim Lessing, Gottfried Keller, Conrad Ferdinand Meyer etc. ins Ukrainische. Es handelt sich um insgesamt 160 Werke, was 14,2 % der Gesamtanzahl (1130) der übersetzten Werke ausmacht, die in der fünfzigbändigen Ausgabe veröffentlicht wurden.
- 2) als Vermittlungssprache: Franko bediente sich der deutschen Übersetzungen als Quellen, indem er z.B. aus dem Altisländischen, Rumänischen übersetzte. Dabei geht es um 350 Werke und dementsprechend 31 % der Gesamtzahl der Übersetzungen. Hierzu sei zu bemerken, dass Franko nur am Anfang seiner übersetzerischen Tätigkeit zu Nicht-Originaltexten anstelle von Originaltexten greift. Als ein erfahrener Übersetzer, der viele Sprachen beherrschte, bedient er sich nur der Originalwerke, Übersetzungen in andere Sprache gebraucht er manchmal als Paralleltexte.
- 3) als Zielsprache: In Frankos Nachlass sind 45 Werke zu finden, bei denen es sich um Übersetzungen aus der Richtung Ukrainisch in die Richtung Deutsch handelt, was 4 % der Gesamtzahl entspricht (zu den statistischen Angaben vgl. Tepylyj 2010a: 172). Hierzu sollte noch angemerkt werden, dass bei dieser Zahl die Selbstübersetzungen, bei denen Deutsch ebenfalls als Zielsprache auftritt, die Übersetzungen aus dem Werk von Pantelejmon Kuliš, Vasyly Stefanyk, Nikolaj Horkyj und die Übersetzungen von ukrainischen Sprichwörtern nicht berücksichtigt wurden.

Frankos Übersetzungen ins Deutsche sowie seine Originalwerke wurden in verschiedenen deutschen und österreichischen Zeitschriften und Zeitungen veröffentlicht: *Die Zeit*, *Die Zeitschrift für österreichische Volkskunde*, *Aus fremden Zungen*, *Berliner Tagesblatt* etc. Wenn man erwähnt, dass z.B. in der *Zeit* neben Frankos Artikeln,

Übersetzungen und Feuilletons auch die Werke von Oscar Wilde, Bernard Shaw, Guy de Maupassant, Thomas Mann, Heinrich Mann, Hermann Hesse, Henrik Ibsen (mehr dazu – Wytrzens 2009: 233), also von den bekanntesten Schriftstellern Europas, erschienen, so wird deutlich, was für ein angesehener Autor Franko damals war. Das erkannten auch die Herausgeber der Zeitungen: Einer der Begründer der *Zeit*, Heinrich Kanner, wendet sich in einem seiner Briefe an Franko als an einen „Schriftsteller allerersten Ranges“ (siehe den Brief an Ivan Franko vom 21. Dezember 1903).

Viele der deutschsprachigen Übersetzungen haben zu den Zeiten, als Franko am Leben war, die Welt nicht gesehen. Es geht vor allen um die Übersetzungen von Ševčenkos Gedichte, von denen nur zwei veröffentlicht wurden – *Das Vermächtnis* (*Ruthenische Revue*, Nr. 1, 1903) und *Am Aralsee* (*Ruthenische Revue*, Nr. 11, 1903), und die Übersetzungen von Volksliedern, von denen nur die Übersetzung der Lieder *Was ist diese Burakivka traurig und nicht freudig* (am 27. August 1905 in der *Sonntags-Zeit*) und *Stefan Vojvoda* (*Zeitschrift für österreichische Volkskunde*, Nr. 1/2, 1907) erschienen sind.

## 5 Resümee und Forschungsperspektiven

Ivan Franko hat die ukrainische Translationswissenschaft auf eine neue Stufe gehoben. Mit seinen Artikeln, Vorworten und Rezensionen hat er die Grundlage für weitere Untersuchungen geschaffen (Mykola Zerov, Oleksandr Finkel, Maksym Rylskij, Hryhorij Kočur, Viktor Koptilov u.a.m.) und für lange Zeit die Richtlinien der ukrainischen Translationswissenschaft bestimmt.

Dank seiner übersetzerischen Tätigkeit ist die ukrainische Literatur um mehr als tausend Werke der Weltliteratur reicher geworden, und die Kulturen der deutschsprachigen Länder haben die ukrainische Folklore, das Werk von Taras Ševčenko, Vasyľ Stefanyk, Pantelejmon Kuliš und Ivan Franko selbst kennengelernt.

In der Perspektive wäre es interessant zu erforschen, wie Frankos Tätigkeit als Schriftsteller, seine philosophischen Ansichten und die Epoche, in der er lebte, seine übersetzerische Tätigkeit beeinflussten. Auch die Fragen, inwieweit sich Franko bei der Übersetzung an die eigenen theoretischen Vorschriften hält und inwieweit sich Frankos Übersetzungen mit der Zeit und seiner zunehmenden Erfahrung veränderten, könnten untersucht werden. Von wissenschaftlichem Interesse wäre darüber hinaus eine Betrachtung der Übersetzungstheorie von Franko im Lichte der modernen Strömungen in der Translationswissenschaft.

## Literaturverzeichnis

- Arvat, Fedir (1969). *Ivan Franko – teoretyk perekladu*. Černivzi.  
 Bojko-Blochyn, Jurij (1979). *Gegen den Strom. Ausgewählte Beiträge zur Geschichte der slavischen Literatur*. Heidelberg.

- Burkhardt, Oswald (1938). „Fremde Dichter im ukrainischen Gewandte“. In: *Zeitschrift für slavische Philologie*, 15. S. 260–302.
- Cieśla, Michał (1996). „Niemiecka oryginalna twórczość Iwana Franki“. In: *Slavia Orientalis*, XXV, Nr.3. Warszawa. S. 333–343.
- Dombrowskyj, Ostap (1958). „Ivan Franko – teoretyk perekladu“. In: *Ivan Franko: statti i materialy* 6. Lviv. S. 306–330.
- Franko, Ivan (1976–1986). *Zibrannnja tvoriv u pjatdesjaty tomach*. Tom 1–50. Kyjiv.
- Franko, Zynovija (1992). „Za bortom 50-tomnyka“. In: *Ukrainske literaturoznavstvo*, Nr. 56. Lviv. S. 49–64.
- Horbač, Anna-Halja (1966). „Frankos Übersetzungen der Lyrik von T. Ševčenko“. In: *Wissenschaftliche Mitteilungen des Ukrainischen Technisch-Wissenschaftlichen Instituts* 11. S. 95–100.
- Franko, Ivan (1963). *Beiträge zur Geschichte und Kultur der Ukraine* Herausg. von E. Winter, P. Kirchner. Berlin.
- Kylymnyk, Jurij (2003). *Ukrajina – batkiwščyna šistjoch Nobelivskych laureativ (Interwju z Oleksandrom Levčenkem)* Quelle: <http://fbi.pp.ua/36b63> [letzter Zugriff 25. 10. 2015].
- Niefanger, Dirk (2012). „Lebensbilder aus Galizien – Iwan Frankos deutschsprachige Erzählungen und Reportagen“. In: *Inozemna filolohija*, Nr. 124. S. 242–250.
- Paslavska, Alla (2012). „Pro štuku perekladannja Ivana Franka“. In: *Naukovi zapysky: Serija filolohični nauky*, Nr. 126. S. 59–64.
- Rudnytzkyj, Leonid (1972). „Iwan Franko und die deutsche Literatur“. In: *Arbeits- und Förderungsgemeinschaft der Ukrainischen Wissenschaften e. v. Mitteilungen* 8–9/1972. S. 24.
- Sembratovyč, Roman (1904). „Ivan Franko: Ein literarisches Charakterbild“. In: *X-Strahlen* 4/1904. S. 10–13.
- Siels, Karl (1966) „Ivan Franko: Zur 50. Wiederkehr seines Todes“. In: *Ukraine in der Vergangenheit und Gegenwart* 36/1966. S. 111–129.
- Simonek, Stefan (1997). *Ivan Franko und die „Moloda Muza“*. Köln/Böhlau.
- Šmihir, Taras (2009). *Istorija ukrainskoho perekladoznawstwa XX storiččja*. Kyjiiv.
- Sukennikov, Petr (1966). „U Ivana Franko (Pysmo iz Berlina)“. In: Harchomenko (Hg.) *Ivan Franko v vospominanjach sowremennikov*. Moskau. S. 212–224.
- Teplyj, Ivan (2010). „Nimezkomowna poetyčna Ševčenkiana Ivana Franka“. In: *Ukrainske literaturoznavstvo*, Nr.72. S. 172–190.
- Teplyj, Ivan (2010). „Perekladoznavča konzeptsija Ivana Franka“. In: *Visnyk Lvivskoho universytety. Serija filolohična*, Nr. 51. S. 53–83.
- Wytrzens, Günther (2009). „Ivan Franko als Student und Doktor der Wiener Universität“. In: Pljakov, F./ Simonek, S. (Hg.) *Günther Wytrzens. Slawische Literaturen – Österreichische Literatur(en)*. Berlin/Bern etc. S. 211–226.

- Wytrzens, Günther (2009). „Zum literarischen Schaffen Frankos in der deutschen Sprache“. In: Pljakov F./ Simonek S. (Hg.) *Günther Wytrzens. Slawische Literaturen – Österreichische Literatur(en)*. Berlin/Bern etc. S. 227–237.
- Zorivčak, Roksolana *Ivan Franko – perekladač i perekladoznavez*. Quelle: [http://lnu.edu.ua/lessons/files/franko\\_pereklad.pdf](http://lnu.edu.ua/lessons/files/franko_pereklad.pdf) [letzter Zugriff 2.11.2015].
- Zyla, Volodymyr (1989). *Johann Wolfgang von Goethe in der ukrainischen Literatur*. München.